

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich möchte SPD-Kandidatin für das Amt der Kieler Oberbürgermeisterin werden. Deshalb will ich Euch hier einen kurzen Überblick darüber geben, wie unsere gemeinsame Politik für Kiel nach meinen Vorstellungen aussehen kann.

### **Kiel wächst!**

In den vergangenen Jahren ist viel über den „demografischen Wandel“ in Deutschland gesprochen worden. Die pessimistische Botschaft dabei lautet: Die Bevölkerung schrumpft und altert.

Kiel ist anders! Kiel erlebt gerade den höchsten Bevölkerungszuwachs seit der Wiedervereinigung. Bis zum Jahr 2025 dürfte es zehntausend Kielerinnen und Kieler mehr geben als heute. Wir wollen ein kluges Wachstum. Dabei geht es nicht um Prestige-Projekte und Image-Blabla. Es geht um Lebensqualität, um Heimat, um ein Zuhause für alle, egal ob zugezogen oder hier geboren.

Eine wachsende Stadt muss viele Interessen und Lebensmodelle verbinden: die junger Leute, die hierher zum Studieren und wegen guter Ausbildungsbedingungen kommen; die älterer Leute, die die kulturellen Angebote einer Landeshauptstadt, die Wohnqualität einer grünen Stadt am Wasser und die gute Gesundheits-Infrastruktur dem Landleben vorziehen. Für Familien muss es genauso geeigneten Wohnraum geben wie für die zunehmende Zahl an Single-Haushalten und Menschen mit Handicaps. Die Gestaltung der wachsenden Stadt wird eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre werden.

In der überschaubaren Zukunft braucht Kiel alles in allem 10.000 neue, bezahlbare Wohnungen. Wir haben die Chance, beim Neubau herausragende Zukunftsprojekte zu verwirklichen: In der Innenstadt, besonders in der Altstadt, können wir mehr Wohnbebauung ermöglichen als bisher, und sie so lebendiger machen. Auf dem Gelände des MFG 5 in Holtenau sollten (neben Arbeitsplätzen) nicht in erster Linie normierte Luxus-Stadtvillen entstehen; dort sollten vielmehr – so wie heute schon in den Stadtteilen Suchsdorf, Ravensberg und im Kieler Süden – junge Familien *und* Ältere wohnen können – in diesem Fall direkt am Wasser.

Nicht vergessen dürfen wir über den neuen Projekten auch den Sanierungsbedarf: Mehr als 30 Prozent der Wohnungen in Gaarden etwa müssen dringend modernisiert werden.

## **Mehr Arbeit**

Eine wachsende Stadt muss erstens den Bestand an Arbeitsplätzen pflegen, sei es in der Industrie, im Hafengeschäft, im Handel oder bei der Bundeswehr. Aber zweitens braucht sie zusätzliche Arbeitsplätze, und es soll gute Arbeit sein. Die CDU hat hier in ihrer Oberbürgermeisterzeit bemerkenswert wenig erreicht. Auch der schnelle Abgang unserer eigenen Wirtschaftsdezernentin war nicht hilfreich. Wir müssen also dem Thema Wirtschaft noch mehr Aufmerksamkeit widmen. Dazu setzen wir nicht nur die Politik der Kieler SPD fort, die zum Beispiel zur Umgestaltung der Gewerbeflächen in der Innenstadt geführt hat. Gemeinsam mit unseren Kieler Hochschulen und ihrem breit gefächerten Angebot wollen wir verstärkt Ausgründungen und Technologietransfer fördern. Gründungsförderung kann sich auch besonders an Migranten mit ihren zum Teil im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen richten. Die Konversionsflächen des Bundes halten zudem eine riesige Chance bereit für einen intelligenten Mix aus Wohnen und Gewerbe, denn eine moderne industrie- und dienstleistungsfreundliche Hafenstadt soll zwar schön sein, kann aber nicht nur aus Schöner Wohnen bestehen.

## **Soziale Stadt, kluge Stadt**

Kiel ist nicht irgendeine mittlere Großstadt: Durch Universität und Fachhochschulen ist Kiel die Bildungshauptstadt Schleswig-Holsteins. In den anderen Bildungsbereichen ziehen wir nach: Der große An Schub, den die berufliche Bildung durch den Auf- und Ausbau unserer drei Regionalen Berufsbildungszentren erfährt, ist eine Leistung der rot-grün-blauen Kooperation und von Torsten Albig. Das kostet über hundert Millionen Euro. Aber dieser Weg ist richtig. Die wachsende Stadt braucht gut ausgebildete junge Menschen.

Wir sorgen trotz knapper Kassen für mehr Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze. Krippenplätze nur für 35 Prozent der Unter-Dreijährigen wären zu wenig. Deshalb ist es gut, dass die rot-grün-blaue Koalition im Land jetzt den Eingriff in den kommunalen Finanzausgleich rückgängig macht und die Mittel an den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung binden will. Es geht mir übrigens bei Betreuung nicht allein um Quantität. In Zukunft müssen wir auch über Qualität sprechen: Was passiert in der Kita? Wie sind die Arbeitsbedingungen der Erzieher\_innen?

Es gibt eine Basisqualifikation, die wichtiger ist als jede andere: gut und flüssig lesen und schreiben zu können. Ein Viertel (!) der 15-jährigen kann heute nicht gut und flüssig lesen und schreiben. Das sind die Armutsgefährdeten in unserer Gesellschaft. Wenn es nur ein einziges Projekt gäbe, das ich nennen dürfte, dann würde ich dies wählen: dass wir Kiel bundesweit zur Hauptstadt der Leseförderung machen. Deshalb bin ich froh, dass die SPD schon den Wahnsinn

beendet hat, die Stadtteilbüchereien zu entprofessionalisieren. Wir müssen alles stärken, was dem Lesenlernen dient!

### **Moderne Infrastruktur**

SPD, Grüne, SSW und Stadtwerke planen, das alte Kohlekraftwerk durch ein umweltfreundliches und hocheffizientes 200 Megawatt-Gaskraftwerk zu ersetzen. Durchgesetzt ist der Plan noch nicht. Im Interesse der Kieler Haushalte und der Kieler Wirtschaft brauchen wir aber diese moderne Quelle für bezahlbaren Strom und bezahlbare Wärme neben weiteren dezentralen und klimafreundlichen Erzeugungsarten für unsere kommunale Energiewende. Deshalb muss das Rathaus den Kraftwerksneubau eng begleiten. Wir wollen, dass Kiel beim Thema Kraft-Wärme-Koppelung bundesweit vorne bleibt.

Die Stadtreionalbahn ist ein verkehrstechnisches Großprojekt, um die Mobilität in unserer Stadt zu verbessern und das Umland anzubinden. Eine kluge Finanzierung, die aktive Beteiligung unserer Nachbarn und vor allem die Zustimmung der Bürger\_innen sind unverzichtbar, wenn dieses Projekt gelingen soll. Ich will deshalb eine umfassende Bürgerbeteiligung. Ein so weit gedachtes Umbau-Konzept lässt sich nur *mit* breiter Zustimmung verwirklichen, nicht *gegen* undiskutierte Widerstände.

### **Eine gute Stadt**

„Heimat“ ist ein Begriff, den wir Sozialdemokraten wieder zurückerobern müssen. Kiel ist eine gute Heimat, und viele Menschen, die hier leben, empfinden das so. Wir dürfen – bei allem typischen Kieler understatement – ein bisschen stolzer auf unsere Stadt sein. Denn sie bietet eine große Lebensqualität: durch die Nähe zum Wasser. Durch die gut gepflegten, intelligent verbundenen Grünzüge. Durch Museen, durch Kunst und Kultur: Prominentestes Beispiel sind unsere Kieler Theater, die unter Daniel Karaseks toller Intendanz in nie gekannter Form ihr Publikum glücklich machen. Das ist nur ein Beispiel für die große und sehr unterschiedliche Kulturszene in unserer Stadt. Und die will ich unterstützen.

### **Kiel – Unsere Stadt**

Kiel wächst! Und alle, die daran mitwirken, dass wir dieses Wachstum klug und vernünftig gestalten – großzügig bei den Ideen und sparsam bei den Finanzen –, sind herzlich dazu eingeladen. Der Austausch, die Bürgerbeteiligung werden dabei zentral sein. Es ist unsere gemeinsame Stadt und unsere Zukunft. Schon jetzt bemerke ich bei meinen Gesprächen in der Partei und außerhalb viel Begeisterung, Hilfsbereitschaft, Ideen und Lust, gemeinsam den erfolgreichen Weg der Kieler Sozialdemokraten fortzusetzen. Im Bündnis mit unseren politischen und gewerkschaftlichen Partnern, mit den engagierten und erfahrenen städtischen Beschäftigten und mit der Bürgerschaft unserer Stadt. Dafür bewerbe ich mich.

## **Ein paar Stichworte zu mir:**

geboren 1967 in Kiel

Abitur 1986 an der Kieler Gelehrtenschule

verheiratet mit Hans-Peter Bartels; eine Tochter, Charlotte

seit 25 Jahren Mitglied der SPD

AStA-Vorsitzende an der Uni Kiel, Juso-Kreisvorstand, SPD-Landesparteitags- und Landesausschussdelegierte

Studium in Kiel: Anglistik, Pädagogik und Öffentliches Recht

Promoviert mit „summa cum laude“

Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes



Volontariat bei den Kieler Nachrichten

Seit 1997 politische Redakteurin bei der ZEIT in Hamburg (Berufspendlerin); Leiterin des Bereichs „Junge Leser“; Leitung großer Verlagsprojekte zur Sicherung des Lesernachwuchses

Themen: Sozial-, Jugend-, Frauen- und Bildungspolitik; die politische Linke in Deutschland; die digitale Moderne

Autorin von Sachbüchern

darunter „Die Erziehungskatastrophe“ , „Die verkaufte Kindheit“ und „Allein ist nicht genug. Für eine neue Kultur der Gemeinsamkeit“ (mit Gesine Schwan)

Mitglied bei ver.di, in der AWO und beim Sozialverband Deutschland